

## Vergeudete Naturschätze.

Es wird uns geschrieben:

Seit Gemüse und Obst bei uns knapp wurden, wird überall dazu aufgefordert, Wildgemüse und wild wachsende Früchte zu sammeln, und es wird darauf hingewiesen, wo und wann alle diese kostlosen Nahrungsmittel zu pflücken sind. Aber von all diesen Anregungen sieht man so gut wie nirgends Gebrauch gemacht, während unsere Hausfrauen weiter die unsinnigsten Preise für Gemüse und Obst bezahlen. Woher kommt nun ein solch ungeheures Mißverhältnis in der Bewirtschaftung der vorhandenen Güter? Weil es leider ganz dem Verständnis und dem Willen des einzelnen überlassen bleibt, ob er sich die scheinbar so einfach und kostenlos gebotene Abwechslung für seinen Tisch beschaffen oder ob er sie ungenutzt draußen in der Natur vergehen lassen will.

Diesem, die zum Sammeln von Unkrautpflanzen, Wildbeeren und -gesträuch auffordern, vergessen nämlich ganz, daß vor allem eine sehr gründliche Naturkenntnis dazu nötig ist, wie sie heutigentags den allermeisten Städtern, zumal den Großstädtern, gänzlich abgeht. Wer aber sollte etwas sammeln, was schließlich beim geringsten Irrtum zur Vergiftung ganzer Familien führen kann, wie es ja selbst bei Leuten, die sich für Pilzkenner halten, häufig genug vorkommt. Merkblätter mit noch so deutlichen Abbildungen und Beschreibungen schließen Verwechslungen keineswegs aus und können daher sogar Schaden stiften, indem sie zuweilen doch zu leichtsinnigem Suchen nach oberflächlichster Kenntnis verleiten.

Dazu kommt, daß Berufsmenschen, die wochentags ihr reichliches Maß an Arbeit geleistet haben, Hausfrauen, die müde sind von vielen Umherlaufen, Wirtschaften und Sorgen, Sonntags meist wirklich der unbedingten Ruhe und Ausspannung bedürfen und schon deshalb sich nicht der Mühe des Suchens unterziehen können oder wollen. Hat man sich aber doch vielleicht die eine oder andere Pflanze genau eingepägt und will sie pflücken, so drängt sich wieder die Frage auf: Wozu ist dies, wozu jenes zu verwenden, und wie ist dies, wie jenes zuzubereiten? Man weiß wohl: in einem Blatt las man, wann diese oder jene Pflanze oder Frucht geerntet werden muß; in einem anderen wurde man über die zu verwertenden Teile unterrichtet, in einem dritten stand etwas über die Zubereitungsart. Aber soll man all diese Dinge, die einem früher ganz fern lagen, nun plötzlich neben allen anderen Sorgen und Ueberlegungen so auf einmal alle im Kopf behalten und auseinanderhalten? Noch dazu, da es sich um Nahrungsmittel handelt, von denen man vorher noch nicht einmal weiß, wie sie eigentlich schmecken.

Aber auch, wenn alle wild wachsenden Gemüse und Früchte, von denen man z. B. die vorzügliche Hagebutte viel zu wenig beachtet, von Einzelpersonen in weit größerem Maßstabe als bisher verwertet würden, würden jedenfalls doch noch große Mengen nach wie vor ungeerntet bleiben und unserer Volkswirtschaft verloren gehen, weil der lediglich für den eigenen Bedarf sammelnde nur verhältnismäßig wenig pflücken kann, zumal er gewöhnlich nur einige Stunden in der Woche darauf verwenden kann.

Können nun unsere Behörden weiter in Ruhe mit ansehen, wie auf diese Weise ungeheure Wirtschaftswerte vergeudet werden? Es müßte doch gewiß für sie ein leichtes sein, alles, was an Nährwerten in der Natur verschwenderisch wuchert, durch eigens dafür angestellte Kräfte sammeln zu lassen und es gegen geringe Bezahlung unmittelbar selbst an die Bevölkerung abzugeben. Sollten die Stadtverwaltungen nicht ebensogut täglich Melbengemüse, Löwenzahn, Sauerampfer, Brombeeren und Hagebutten zu bestimmt festgesetzten Preisen verkaufen können, wie sie etwa Räucherwaren verkaufen? Sie sollten dann allerdings billige Merkblätter über Behandlung (Säuberung) und Zubereitungsart jedem der zu verkaufenden Naturerzeugnisse beifügen. Das wäre zugleich auch das beste Mittel gegen den Wucher mit Gemüse und Obst. Auf gleiche Weise sollten auch alle eßbaren Pilze von seiten der Stadtverwaltungen oder sonstigen Behörden gesammelt und zu niedrigen Preisen verkauft werden.